

Politische Wochenchau.

Der Ministerwechsel in Preußen und im Reich hallt noch immer nach. Lebhaftere Kommentare knüpfen sich an das Drum und Dran. Immer mehr verstärkt sich der Eindruck, daß Herr von Bethmann Hollweg hat seinen Tisch machen wollen, um sich mit Männern seines Vertrauens zu umgeben. Auch der Austritt des Freiherrn von Rheinbaben scheint nicht ganz ohne politischen Hintergrund gewesen zu sein. Wie sich die Dinge jetzt gestalten, kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß nicht lediglich der Wunsch, auf dem Posten eines Oberpräsidenten der Rheinprovinz Ruhe vor den politischen Kämpfen zu suchen, allein ausschlaggebend gewesen ist. Es mußte schon auffallen, daß in der dem Minister nachstehenden Kreuz-Zeitung ausdrücklich betont war, daß das Rheinbabenische Demissionsgesuch ohne Vorwissen des Herrn von Bethmann an den Kaiser abgegangen sei, während doch sonst ein ausschließlicher Resortchef hieran vorher den Ministerpräsidenten zu benachrichtigen pflegt. Später ließ das genannte Blatt auch durchblicken, daß gewisse Beziehungen bestanden hätten und diese haben sich wohl nicht nur auf Differenzen mit dem Staatssekretär des Reichsfinanzamtes, Weremuth, erstreckt, sondern es ist allem Anscheine nach auch nicht ohne kleine Auseinandersetzungen mit Herrn von Bethmann Hollweg abgegangen. Wie dem nun auch sein möge, jedenfalls ist jetzt Herr von Rheinbaben Oberpräsident in Koblenz und der Magdeburger Oberbürgermeister Lenke Finanzminister.

Man hat verschiedentlich in der Berufung des neuen Finanzministers eine Konzession an die Nationalliberalen sehen wollen. Ob das aber tatsächlich der Fall ist, entzieht sich vorläufig wenigstens allgemeiner Wissenschaft. Wahrscheinlich ist Herr Lenke nur berufen worden, weil man in ihm einen tüchtigen Verwalter der preussischen Finanzen erblickt. Dagegen spricht Vieles dafür, daß Herr von Bethmann Hollweg keineswegs vollständig in einseitigem Fahrwasser schwimmen will, daß er, wie er bereits bei seiner kurzen Antrittsrede im Reichstag ausgesprochen hat, vielmehr eine Politik der Sammlung betreiben will. Die Notwendigkeit einer solchen dürfte sich ihm aus den Resultaten der letzten Wahlen ergeben haben, die auf das Deutlichste zeigen, wessen wir uns bei den nächsten Reichstagswahlen zu gewärtigen haben. Zur Bekämpfung der Sozialdemokraten will Herr von Bethmann Hollweg die mittleren und rechtsstehenden Elemente einigen, in der Hoffnung, daß er damit ebenso Erfolg haben wird, wie Fürst Bülow nach der Reichstagsauflösung bei den Januarwahlen des Jahres 1907. Ob diese Hoffnung in Erfüllung gehen wird, kann freilich mehr als fraglich gelten. Denn auf der einen Seite ist die Mißstimmung im Volke zu groß, andererseits dürfte auch der scharfe Haß zwischen den bürgerlichen Parteien selbst derartigen Bestrebungen kaum günstig sein. Wohl im Hinblick auf die wünschenswerte Beschwichtigung der Gemüter wird auch berichtet, daß Herr von Bethmann Hollweg im preussischen Landtage sehr schnell einen neuen Wahlreformvorschlag einbringen wolle. Ob er in dieser Hinsicht mehr Glück als das letztmal haben wird, ist recht unsicher. Es kann vielleicht sogar dahin kommen, daß ein neuer Wahlfestkampf die Gemüter noch weiter erregt und daß sodann das Gegenteil von dem erzielt

wird, was man anstrebt. Eine wirkliche Klärung hat nach alledem unsere innerpolitische Lage durch den Wechsel in den höchsten Staatsstellen kaum erfahren.

Mit einer schwierigen inneren Situation hat man jetzt auch wieder in der Donaumonarchie zu kämpfen. Raum ist endlich eingemahen Ruhe in Ungarn eingekehrt, so geht es in der österreichischen Reichshälfte nun erst recht los. Man hat den Reichsrat schließen müssen, weil es nicht möglich war, die slowenische Obstruktion wegen der Frage der italienischen Patulität nieder zu zwingen. Die Regierung wollte es sich angelegen sein lassen, endlich den italienischen Wünschen entgegenzukommen, um Ruhe zu haben und aus diesem Grunde hatten sie eine entsprechende Vorlage im Parlament eingebracht. Hier erhob sich aber scharfer Widerstand, namentlich von slowenischer Seite, wobei es zu recht unliebsamen Szenen kam. Mit den Slowenen allein wäre man schließlich noch fertig geworden, wenn diesen nicht im letzten Moment die Polen beigegeben wären, die da meinten, das, was dem einen billig, auch dem anderen recht sei. Sie traten nun ihrerseits, mit der Forderung auf, daß der Bau des Donau-Öder-Kanals in Angriff genommen werde, was die Regierung angefaßt der militärischen Finanzlage ablehnen mußte. Darauf sind auch die Polen in Obstruktion getreten so daß schließlich die gesamte parlamentarische Arbeit lahmgelegt wurde und nichts anderes übrig blieb, als den Reichsrat zu vertagen. Diese leider unabweislich notwendige Maßnahme hat auch für die eingebrachte Finanzreform böse Folgen, weil deren Erledigung auf diese Weise beträchtlich verzögert wird, und Millionen dem österreichischen Staate verloren gehen. Diese österreichische Finanzreform hat im übrigen eine Ähnlichkeit mit der letzten deutschen, indem auch hier neue Steuern auf Erbschaften, Dividenden und Lantien sowie eine Erhöhung der Einkommensteuer vorgeschlagen wird. Ihre Verabschiedung wird sich, wie es den Anschein hat, unter den obwaltenden Umständen ebenso lange hinzuziehen, wie es bei uns der Fall war.

Militärische innere Verhältnisse drohen auch wieder einmal in Frankreich und zwar ist es wiederum ein großer Streit, der den Machthabern viele Sorgen macht. Die Eisenbahner sind willens, zur Durchsetzung ihrer Forderungen in den Generalstreik zu treten, indem sie hoffen, durch Lahmlegung des gesamten Verkehrs zum Ziele zu kommen. Ein derartiges Gewaltmittel würde dem gesamten Staatsleben schwere Wunden schlagen und die französische Regierung trifft daher bereits ihre Gegenmaßnahmen. Ähnlich wie seinerzeit in Italien plant sie die Einberufung der militärpflichtigen Eisenbahner, die man alsdann auf diese Weise zwingen will, Dienst zu tun. Dabei könnte man aber leicht in ein Wespennest greifen und das Unheil nur noch vergrößern. Jedenfalls droht Frankreich eine schwere Katastrophe und es wäre dringend zu wünschen, daß es zu einer Einigung kommt, bevor zu den äußersten Mitteln gegriffen wird. Auf dem Gebiete der Außenpolitik steht noch immer der Orient im Vordergrund des Interesses und diesmal nicht bloß der nähere, sondern auch der fernere Osten. Hier ist jetzt ein Abkommen geschlossen worden, dessen Tragweite nicht hoch genug eingeschätzt werden kann: Rußland und Japan haben ein Eisenbahnabkommen getroffen, das nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht von großer Wichtigkeit ist, sondern auch auf das politische Gebiet hinüberspielt, da man sich gegenseitig

die Respektierung der Interessengebiete zusagt und die Aufrechterhaltung des status quo vereinbart, mit der Maßgabe, gegen jeden Dritten vorzugehen, der hieran rütteln würde. Damit ist die Rivalität zwischen beiden bisher einander feindlich gegenüberstehenden Mächten gebrochen, man hat eingesehen, daß es am besten ist, sich gütlich zu einigen, um nicht andere als tertius gaudens zu sehen. Dieser Dritte ist Nordamerika, das mit allen Kräften in Ostasien festen Fuß zu fassen und die andere Konkurrenz hinauszudrängen sucht. Schon der famose Vorschlag auf Internationalisierung der mandchurischen Bahnen zeigte deutlich genug, wohinaus man wollte. Diesem Bestreben der Vereinigten Staaten dürfte jetzt durch den neuesten Vertrag ein Riegel vorgeschoben sein. Im näheren Orient dagegen zeigen die Dinge kein so freundliches Gesicht, wenngleich vieles dafür spricht, daß die jetzt einigermaßen energische Intervention der Mächte ihren Eindruck auf die aussäffigen Kreier nicht verfehlen wird. Während man bisher den Forderungen der Mächte den schärfsten Widerstand entgegensetzte, soll man nach beiden Nachrichten zu einer gewissen Nachgiebigkeit bereit sein, nachdem die fremden Kriegsschiffe im Hafen von Kanea vor Anker gegangen sind und die Landung fremder Truppen drohen. Was aber bei alledem herauskommen wird, wissen nur die Götter.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

MANDOLI

Lieferant
der franz. und italien
staatl. Tabak-Regien

Qualitäts-Cigarette

Überall erhältlich

Einen recht guten Magenbitter sowie andere hochfeine Liqueure erhalten Sie billigst in der Apotheke in Neustädte!

Der beste Blutreinigungstees ist Pariser Tee. Erhältlich in der Apotheke in Neustädte!

Brate mit Gas!

Wer mit Gas brät, spart täglich Gold, Arbeit und Zeit. Durch die eigenartige Bauart der Gas-Apparate werden Braten saftiger, wohlschmeckender und erfordern weniger Fettzusatz.

Wie alljährlich gewähre ich, um mit der Sommerware noch vollständig zu räumen, auf meine bereits sehr billigen Räumungsverkaufs-Preise einen Extra-

Kassen-Rabatt von 10 Prozent

Dieser Rabatt erstreckt sich auf sämtliche Artikel meines Hauses und wird an der Kasse in Abzug gebracht.

Erfrischungsraum II. Etage.

Zwickau
Wilhelmstrasse
15, 17, 19, 21.

Friedrich Meyer

Fahrrstuhl in alle Etagen.

Zwickau
Marienstrasse
16, 18, 20.

R. Arthur Hahn, Aue

Bürgergarten. Uhrmacherstr. Bürgergarten.
Empfehle ein enormes Lager nur neuester Muster in Herren- und Damenketten „Prinzess“ Bogen-Colliers, Armbänder, Broschen, Ringe, Manschettenknöpfe usw.

Spezialität:
Fugenlose Trauringe

in allen Breiten und Größen nach Gewicht.



Patentanwalt Sack-Leipzig

Sachsen-Altenburg
Technikum Altenburg.
Direktor: Prof. A. Nowak.
Maschinen-, Elektro-, Papier-, Automobil-, Gas- u. Wasserrecht, Labor.
Programm frei.

Geldschranke
in jeder Größe, garant. feuerfest u. einbruchsicher, billigst.
K. Storz, Chemnitz.

+ Frauen +
Bei Störungen, Beschwerden etc. gebrauchen Sie bitte die echten
Favorit-Tropfen
(Destill. ex. Cinnamom. Alkoh. Valer. Caryophyll. flor. aethem.)
à Fl. Mk. 8.00. Hauptdepot:
Apotheke am Markt, Aue, Erzgeb.

Wichtig für Wirte und Vereine!

Karussellbesitzer, welcher das erste Jahr in Sachsen reist, und noch keine Plätze für Festlichkeiten besitzt, sucht Festlichkeiten. Adressen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes, Aue I. Sa.

Diplom-Bücherrevisor Karl Schnauffer

Chemnitz (Markt. gep. u. verlag.) Langestr. 30 I
empfiehlt sich zur Ausführung von Revisionen, Aufstellung von Inventuren und Bilanzen, Neueinrichtung von Buchführung für Gross- u. Kleinbetrieb, Umwandlung in G. m. b. H. und A. G., Sanierungen, Liquidationen, Steuerberechnungen u. dergl.; wie auch zur Wiederherstellung vernachlässigter Buchführungen aller Systeme. Strengste Diskretion. Prima Zeugnisse und erstklassige Referenzen stehen zur Verfügung. Da öfters in Aue, wird im Bedarfsfälle um vorherige Benachrichtigung gebeten.

Ein neues **Harmonium** und ein **Musikwerk** sind wieder eingetroffen und stehen billig zum Verkauf. Ernst Grunert, Kaufmannhölle.

Edison-Salon

Ab heute wieder täglich Vorstellungen
Pracht. Glanz-Programm
8 Spezial-Nummern 8
3 wunderbare Dramas 3
3 Humoristisches zum Totlachen.
Das Eismeer mit seinen Schönheiten
Lehmann im Kasperltheater

